

DR. GEORG GRABENHORST

15.6.57 gd 8
HANNOVER S 12,
AACHENER STRASSE 22
FERNRUF 81812

8. Juni 1958

Lieber Heinrich Gillich,
spät kommt er, doch er kommt.
lassen Sie sich nachträglich denn
noch herzlich die Hand drücken
und zu Ihrem "Sechzigsten"
alles Nötige, Kugenehmen und
Schöne zu wünschen, dessen die
Menschheit mir allgemeinem
und die Ihre mir besonderen
bedarf. Und nehmen Sie das
kleine Angebinde freundschaftlich
auf; es möchte ein Zeichen
des fortdauernden dankbaren
gedenkens sein an frühere
begegnungen im Lippoldsberg
und anderswo, zuletzt im
Starenberg mit Rold Janssen
mich, als wir noch von einer
auferstehung des Langen &
Müller-Vorlages im alten Geiste
träumten...

Im Herbst vergangenen Jahres
auf einer Dienstreise in München
versuchte ich Sie telefonisch zu
erreichen, es gelang leider nicht.
Ich trag aber das freude für Sie
auf.

Hier im Lande ist der Kreis
der Schriftsteller-Freundschaften
zoh zoh umfangreicher geblieben.
das ist ein großes Glück für
uns alle. Leider haben wir
unseren geliebten "Landesvater"
August Heinrichs nicht mehr

leidenschaftlich unter uns, er
war immer die strahlende und
wärmende Mitte. Aber wir
haben Agnes Miegel noch und
Alena Rogge und Moritz Jahn,
Waldemar Augustiny und Wil-
helm Fredeemann, jeder hat
jedes und weiß es und dankt
Joh. dafür. Der Literatur-Betrieb
kann uns nichts anhaben.

Im Lippoldsberg kehre ich
Jahr für Jahr wieder ein, freilich
mit etwas wahnwitzigen Empfin-
dungen. Die torichten An-
griffe gegen den eignen sinnigen
alten Klosterherrn werden nicht
wie darsin hindern, dem Dichter
und Menschen H. Fr. und seinen
Knechte dankbar zu bleiben.
Die Südamerika-Reise scheint
ihnen leider nicht gutgetan zu
haben.

Aber genug. Dies soll nur
ein Lebenszeichen und ein
etwas verspätetes Glück-
wunsch sein: Bitte aufpassen
Sie mich hier verchrten. Man
und halten Sie weiter die
Ohren steif!

Ihr alter

Leopold Grabeckhoff

18. 9. 58

Lieber Hillich,

auch für mich war
diese unverhoffte Begegnung
in Saarbrücken eine rechte
Freude. Ich wünschte mir,
ich wäre ein wenig freier
in meinen übrigen Ver-
pflichtungen gewesen.

Unser mitternächtliches
Gespräch zu werden an der
Straßenkreuzung ist mir
denkwürdig genug; wir sind
gewiß nicht gerade gekommen,
aber es war gut und, wie ich
empfind, not-wendig für
meine beiden westfälischen
Compatrioten. Ich bin glücklich
darüber, daß Sie den Wert
der Männer erkannten und
den Südde-Sprecher nun noch
ein Wort schreiben wollen.

Es war Herr Rektor i. R.
Wilhelm Brockpähler,
Münster i. Westfalen,
Saarbrücker Straß 123. *)
(Tochter Musikwissenschaftlerin)
wegen o. Schwerhörigkeit vorzeitig i. R.

vor andere, jüngere
war H. Landesverwaltungsrat
Dr. Hans Riepenhausen,
Münster i. Westf., Hörster Platz 2,
gebürtig aus Hannover,
4 Kinder, der spiritus rector
des Westfäl. Kammerbundes.

Beide großartige Kerle,
sauber, selbstständig im Geist,
ich wünsche mir mehrere im
Vaterlande von ihrer Art.
Es ist mir so, als ob sie Katho-
lisch wären, ich weiß es aber
nicht sicher u. daran sehen
Sie, eine weniger wichtige Rolle es
unter uns spielt. Man muß
es nur beachten.

So, das wär's, für heute.
Ich stecke in Statistenhandlun-
gen. Kein angenehmes Geschäft.
Und nächste Woche wieder auf
Dienstreise u. keine heimge-
machten, die einzwischen
die Alten besorgen.

Zum Spaß hierbei etwas
gedrucktes: der Mensch lebt
nicht vom Brot allein!

Herzlich die Hand, lieber
Zillich, meine Verehrung
Ihrer Frau!

Der alte
Zausgrabenhorst

19. Mai 1978

Lieber Heinrich Zillich!

Das Südostdeutsche Kulturwerk hat auch mir freundlicherweise eine Einladung zur Teilnahme an Ihrer Geburtstagsfeier in München geschickt. Ich weiß das zu würdigen, der Weg ist mir auch nicht zu weit, aber die "Umstände" sind hinderlich: die Jugendfreundin, die mich so ahnungsvoll sicher nach Elmau entführte, wird diesmal von ihren dienstlichen Pflichten in Bonn festgehalten, und allein traue ich mir Unternehmen dieser Art nicht mehr zu, so hilfsbereit und nett die Leute auch unterwegs sind. Ich bitte um Verständnis. Gruß und Glückwunsch also mit diesen Zeilen und dem beiliegenden papierernen Angebinde! Bleiben Sie auch im anbrechenden neuen Jahrzehnt so munter, wie Sie im alten waren und wovon ich mich bei unserer unverhofften Begegnung im winterlichen Elmau zu meiner Freude noch einmal überzeugen konnte!

Dank für die Drucksache von der Verleihung des Mozart-Preises in Innsbruck; sie wird gewiß auch meiner literarisch interessierten Vorleserin eine angenehme Verschnaufpause in unserer gegenwärtig vorwiegend historischen Lektüre füllen.

Mit der Bitte um eine Empfehlung an Ihre verehrte Frau, der ich zu Ihrem festlichen Tage gern mitgratuliere,

Ihr alter

Heinrich Zillich
Georg Grabenhorst

ikgs

24.5.1978

gwk